

STELLUNGNAHME

zu den vom BMDS vorgelegten Eckpunkten für ein Gesamtkonzept zur Kupfer-Glas-Migration

Berlin, 07.11.2025

Mit den vom Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) vorgelegten Eckpunkten für ein Gesamtkonzept zur Kupfer-Glas-Migration wird ein zentraler Meilenstein für die zukünftige Ausgestaltung der digitalen Infrastrukturen in Deutschland gesetzt. Ziel des Papiers ist ein geordneter, zeitnaher, effizienter, wettbewerbserhaltender sowie verbraucherfreundlicher Übergang von den kupferbasierten Netzen auf moderne Glasfaserinfrastrukturen.

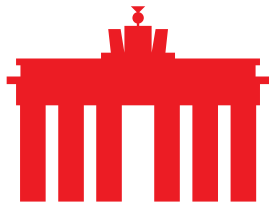
Das BMDS knüpft damit an das Impulspapier der Bundesnetzagentur (BNetzA) vom Frühjahr 2025 an und will den begonnenen Dialog mit der Branche in ein konsistentes Gesamtkonzept überführen. Dieses soll frühzeitig Planungssicherheit und Transparenz für Unternehmen schaffen, die Investitionsbedingungen verbessern und gleichzeitig faire Wettbewerbsbedingungen sowie Verbraucherinteressen wahren.

Die Kupfer-Glas-Migration ist nicht nur ein technischer, sondern vor allem ein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Transformationsprozess. Sie betrifft sowohl Fragen der Regulierung als auch der Marktdynamik und der Akzeptanz gleichermaßen. Das Ziel muss sein, den Übergang ins Glasfaserzeitalter zu bewerkstelligen, den Wettbewerb zu stärken, Verbraucherinnen und Verbraucher mitzunehmen und den eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau weiter zu beschleunigt. Zentral ist dabei, dass der Wettbewerb auch nach der Kupfer-Glas-Migration mindestens auf heutigem Niveau erhalten bleibt, denn auch in einer Glasfaserwelt sichert Wettbewerb Angebotsvielfalt und Auswahl für Verbraucher und Unternehmen.

eco bedankt sich für die Möglichkeit, die Eckpunkte des BMDS zu kommentieren und möchte folgende Punkte adressieren:

1. Freiwillige Migration als wichtige erste Phase

eco begrüßt, dass das BMDS zur Vorbereitung der Abschaltung die Bedeutung der freiwilligen Phase der Kupfer-Glas-Migration hervorhebt. Eine marktgetriebene, kundenorientierte Umstellung ist der richtige Einstieg. Diese Phase hat bereits begonnen und zeigt, dass Endkunden durch bessere Qualität, höhere Bandbreiten und attraktive Konditionen überzeugt werden können. Ein migrationsfreundlicher Rahmen ist bereits in der Phase der freiwilligen Migration von Bedeutung.



Dennoch zeigt der europäische Vergleich, dass Deutschland bei Ausbau, Nachfrage und Migration auf zukunftssichere Glasfasernetze Aufholbedarf hat. Informationskampagnen des BMDS können einen wichtigen Beitrag leisten und sollten durch ein positives Nutzererlebnis flankiert werden. Wenn der Glasfaseranschluss zuverlässig, schnell und unkompliziert funktioniert, wird der Wechsel auf Glasfaser auch kurzfristig Akzeptanz finden. Die durch das BMDS im Sommer veröffentlichten Eckpunkte einer TKG-Novellierung können hierzu maßgeblich beitragen.

2. Zeitliche Leitplanken für die Migration

Die vollständige Abschaltung des Kupfernetzes stellt zweifellos ein sinnvolles politisches Ziel dar. Eine Festlegung auf ein verbindliches Abschaltdatum ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht zielführend. Ein einheitliches Abschaltjahr erscheint mit Blick auf den deutschen Markt und den fortschreitenden, aber regional noch sehr unterschiedlichen Glasfaserausbau nicht realistisch.

Während eine politische Zielrichtung grundsätzlich als hilfreich angesehen wird, um Orientierung und Planungssicherheit zu schaffen, könnten zu starre zeitliche Vorgaben den marktgetriebenen Charakter der Migration und die regional unterschiedlichen Ausbausvoraussetzungen beeinträchtigen. Die Bundesnetzagentur sollte im Rahmen eines Regulierungskonzepts, welches auch Wettbewerb im Glasfasermarkt sichert, prüfen, wie flexible, aber nachvollziehbare zeitliche Leitplanken gestaltet werden können, die regionale Ausbauunterschiede und Wettbewerbsstrukturen angemessen berücksichtigen.

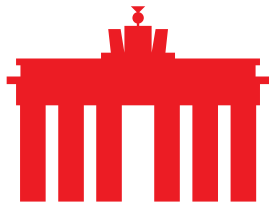
3. Sicherung der ununterbrochenen Versorgung der Endkunden

Die Sicherung einer unterbrechungsfreien und gleichwertigen Versorgung der Endkundinnen und Endkunden ist aus Sicht des eco ein zentrales Anliegen. Eine Abschaltung des Kupfernetzes darf nur dort erfolgen, wo eine ausreichende Versorgung durch Glasfaser sichergestellt ist.

Die Umstellung muss für die Verbraucherinnen und Verbraucher nachvollziehbar, zumutbar und servicefreundlich erfolgen. Der Wechsel darf nicht zu Leistungseinbußen führen. Auch Geschäftskunden und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen sollten stärker in die Migrationsplanung einbezogen werden, da sie besondere Anforderungen an Stabilität, Latenz und Servicequalität haben.

4. Transparente Kommunikation und Einbindung der Kommunen

Die vorgesehene Einbindung der Kommunen und des Gigabitbüros des Bundes wird ausdrücklich begrüßt. Eine frühzeitige, verständliche und koordinierte Information der betroffenen Akteure ist entscheidend für Akzeptanz und Planbarkeit.



Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass Informationspflichten und Datenaustauschprozesse so ausgestaltet werden, dass Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse der Unternehmen gewahrt bleiben. Nur wenn Unternehmen sicher sein können, dass sensible Informationen geschützt sind, wird ein vertrauensvoller Dialog gelingen.

5. Weitere Maßnahmen zur Beschleunigung der Migration

Die Kupfer-Glas-Migration kann nur gelingen, wenn die Voraussetzungen auf Infrastrukturebene erfüllt sind. Dazu gehört insbesondere die flächendeckende Verfügbarkeit von Glasfaseranschlüssen bis in die Gebäude (NE4).

Der Glasfaserausbau erfolgt vorrangig privatwirtschaftlich und sollte auch weiterhin marktbasiert bleiben. Staatliche Förderprogramme wie das Lückenschlussprogramm können ergänzend wirken, werden aber erst mittel- bis langfristig an Bedeutung gewinnen.

Vorrangig sind die Identifikation und der Abbau bestehender Hemmnisse, um die Netze bis zum Endkunden fertigstellen zu können. Nur wenn der Glasfaseranschluss auch tatsächlich nutzbar ist, kann die Migration sozialverträglich und wirtschaftlich effizient erfolgen.

6. Rolle der Regulierung

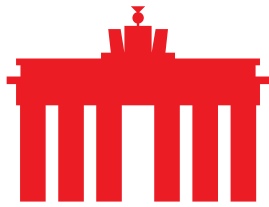
Die Bundesnetzagentur (BNetzA) nimmt eine Schlüsselrolle im Migrationsprozess ein. eco sieht die Notwendigkeit eines klaren Regulierungskonzepts, das Transparenz schafft, Wettbewerb auf den Glasfasernetzen und Wahlfreiheit der Endnutzer sichert sowie Verfahren beschleunigt und Wettbewerbsneutralität gewährleistet.

7. Fazit

Die Eckpunkte des BMDS bilden den Ausgangspunkt für den weiteren politischen und regulatorischen Prozess zur Kupfer-Glas-Migration. Ziel dieses Prozesses muss es sein, sowohl Planungssicherheit zu schaffen als auch Investitionen zu fördern und den Wettbewerb auf dem Glasfasermarkt zu stärken.

Für die erfolgreiche Umsetzung sind einerseits eine marktorientierte, freiwillige Migration, die Sicherung der Endkundenversorgung und Verbraucherfreundlichkeit, Transparenz und Rechtsklarheit für alle Marktakteure sowie andererseits auch eine Regulierung, die Innovation und Wettbewerb gleichermaßen fördert, entscheidend.

Die Branche unterstützt den Transformationsprozess hin zu glasfaserbasierten Netzen und bringt sich konstruktiv in die weitere Ausgestaltung der Rahmenbedingungen ein. Entscheidend ist ein verlässlicher politischer und regulatorischer Rahmen, der unternehmerische Handlungsspielräume wahrt und zugleich Planungssicherheit für alle Beteiligten gewährleistet. Der Aufbau einer leistungsfähigen, zukunftssicheren



VERBAND DER INTERNETWIRTSCHAFT E.V.



Kommunikationsinfrastruktur auf Glasfaserbasis ist eine der zentralen Voraussetzungen für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands und sollte entsprechend höchste politische Priorität haben.

Über eco: Mit rund 1.000 Mitgliedsunternehmen ist eco (www.eco.de) der führende Verband der Internetwirtschaft in Europa. Seit 1995 gestaltet eco maßgeblich das Internet, fördert neue Technologien, schafft Rahmenbedingungen und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Politik und in internationalen Gremien. eco hat Standorte in Köln, Berlin und Brüssel. eco setzt sich in seiner Arbeit vorrangig für ein leistungsfähiges, zuverlässiges und vertrauenswürdiges Ökosystem digitaler Infrastrukturen und Dienste ein.